

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 6 (1999)
Heft: 1

Buchbesprechung: "Welch ein Leben!" : Quellentexte zum gesellschaftlichen Umbruch in der Innerschweiz nach 1798 [Brigitte Baur, Evelyn Boesch, Lukas Vogel]

Autor: Kälin, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rique vaudoise et de son intérêt pour l'ancien régime. Car le livre ne se cantonne pas à l'évocation de la période révolutionnaire. Il s'attache surtout à celle du régime bernois, aux deux siècles et demi qui vont de la Réforme à la constitution de l'Helvétique en 1798. Ainsi les six chapitres centrés sur 1798 sont précédés de 17 textes évoquant l'ancien régime. Certes on peut regretter ce déséquilibre. On peut aussi le comprendre par la nécessité de montrer que l'indépendance vaudoise s'inscrit dans une continuité qui seule permet d'expliquer les événements de 1798.

Miroir des préoccupations actuelles de l'historiographie vaudoise, le livre propose des articles relevant pour une large part de l'histoire économique et sociale: extension du réseau routier et développement des échanges commerciaux, structure démographique de la population, estimation du coût de la vie à la fin du XVIII^e siècle, essor des petites industries, poids des villes et des campagnes, etc., autant de sujets qui permettent de nuancer certaines idées reçues à propos de la politique bernoise en terre vaudoise. De même les textes qui traitent des institutions politiques, religieuses ou judiciaires, offrent d'utiles synthèses et apportent un éclairage nouveau sur des sujets qui, comme la sorcellerie ou le rôle de la noblesse, ont été peu étudiés jusqu'ici. Enfin, il faut souligner l'intérêt des articles qui, dans un ouvrage où l'histoire des idées et des pratiques quotidiennes est bien peu représentée, apportent d'intéressantes hypothèses sur les représentations, qu'elles soient liées à l'image de soi à travers les pratiques de la santé ou à celle des institutions à travers la discussion sur la gestion des finances des états. Enfin la dernière partie du livre, celle qui est consacrée aux événements de 1798, aborde d'un point de vue critique nombre de stéréotypes fondateurs de la mémoire vaudoise.

174 ■

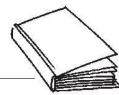
Soulignons enfin l'intéressante iconographie qui, malgré l'absence de légendes originales – remplacées par des citations du texte illustré –, contribue à faire de cet ouvrage un fort beau livre qui mérite de trouver un écho auprès d'un large public.

Corinne Walker (Genève)

BRIGITTE BAUR, EVELYN BOESCH,
LUKAS VOGEL
«WELCH EIN LEBEN!»
QUELLENTEXTE ZUM GESELL-
SCHAFTLICHEN UMBRUCH IN
DER INNER SCHWEIZ NACH 1798
CHRONOS, ZÜRICH 1998, 163 S., FR. 32.–

Der von Brigitte Baur, Evelyn Boesch und Lukas Vogel herausgegebene Quellenband ist im Zusammenhang mit laufenden Forschungsarbeiten des Geschichtsprojektes Zentralschweiz 1798/1848 entstanden. Vorab alltags- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen verpflichtet, widerspiegelt diese Edition das Interesse an einzelnen Menschen mit Namen und unterscheidbarer Geschichte sowie an typischen oder singulären Vorstellungswelten.

Das Buch besteht aus drei Teilen, die anhand je spezifischer Quellengattungen drei verschiedene Sozialgruppen zur Darstellung bringen. Im ersten Teil vermittelt Lukas Vogel anhand von Verhörakten einen Einblick in die Beweggründe des ländlichen Widerstandes gegen die Helvetische Republik. Im zweiten Teil präsentiert Evelyn Boesch Briefe aus der städtischen Oberschicht, genauer aus dem Luzerner Patriziat. Die Gerichts- und Polizeiakten des dritten Teils von Brigitte Baur rücken die Gruppe der Nichtsesshaften, vor allem die sogenannten Bettler und Vaganten, in den Mittelpunkt. Alle Quellentexte beziehen sich auf den geographischen Raum der Innerschweiz. Das



Schwerpunkt liegt auf der Zeit der Helvetischen Republik. Dank der umsichtigen und geschickten Quellenauswahl gelingt es den HerausgeberInnen, über die Kernthemen hinaus weitere Bereiche schlaglichtartig zu beleuchten, beispielsweise unterschiedliche Erfahrungen von Heimat und Identität, die Bedeutung von Gerüchten und Prophezeiungen für die politische Kultur oder das Verhältnis von Individualität und Konvention.

Der Quellenband richtet sich bewusst an ein grösseres Publikum. Es ist denn auch ein besonderes Verdienst dieser Publikation, dass sie zur so dringend notwendigen besseren Vermittlung neuer Forschungserkenntnisse und Forschungsansätze, insbesondere auch im Schulunterricht, hinarbeiten will. Kurze, verständlich geschriebene Einleitungen zu den drei Abschnitten, die erläuternden Texte zu den einzelnen Quellen sowie die benutzerfreundliche Transkription leisten dazu einen wertvollen Beitrag.

Wie die HerausgeberInnen in der Einleitung selber bemerken, folgt die Anordnung der Quellen innerhalb der thematischen Teile keiner inneren Notwendigkeit. Dies ist mit Blick auf das Gesamtkonzept der Edition durchaus nachvollziehbar. Problematischer ist es meines Erachtens hingegen, dass auch zwischen den einzelnen Teilen kaum Bezüge erkennbar sind. Obwohl im Rahmen des gleichen Projektes entstanden, vermitteln sie den Eindruck, die Forschungsschwerpunkte seien isoliert gesetzt und behandelt worden. Zudem sind sie thematisch und zeitlich sehr eng formuliert. Vor diesem Hintergrund rückt der Aspekt des sozialen Wandels, auf den ja auch im Untertitel der vorliegenden Publikation – noch viel stärker aber im ursprünglich angekündigten Titel («Eine Welt in Bewegung») – verwiesen wird, in den Hintergrund. Gleiches gilt für die Forderung nach einer vergleichenden Analyse, die sowohl

angesichts der besonders stark ausgeprägten Fragmentierung des Innerschweizer Raumes als auch in Anbetracht der vollen Absenz einschlägiger Arbeiten als unverzichtbar erscheint. Gewiss: Keine Quellenedition kann solche Erwartungen einlösen. Um so mehr wäre zu begrüssen, wenn die laufenden Arbeiten im Rahmen des Innerschweizer Forschungsprojektes «Volks- und Elitekultur 1798–1848» die Frage des sozialen Wandels und die vergleichende Sozialgeschichte stärker gewichten könnten.

Urs Kälin (Altdorf)

**WILFRIED EBERT
DER FROHE TANZ
DER GLEICHHEIT
DER FREIHEITSBAUM IN DER
SCHWEIZ 1798–1802**

CHRONOS, ZÜRICH 1996, 288 S., 17 ABB., FR. 48.–

1798 sind in der Schweiz in weniger als 14 Tagen rund 7000 Freiheitsbäume aufgestellt worden. Wilfried Ebert hat dieses aus der politischen Realität verdrängte und von der Forschung nur am Rande beachtete Symbol zum Gegenstand seiner Dissertation gemacht. Dabei konzentriert er sich auf die Jahre 1798–1802, die Zeit der Helvetik. Unter Benützung ungedruckter archivalischer Quellen, vor allem aber durch Auswertung der gedruckten zeitgenössischen Literatur ist der Autor in minutiöser Kleinarbeit den verstreuten Hinweisen auf dieses Symbol nachgegangen.

Nach einem kurzen Forschungsüberblick expliziert er in einem ersten Schritt die theoretischen Grundlagen. Ausgehend von strukturalistischen Sprachtheorien zeigt er, dass auch Symbole als nicht-sprachliche Zeichen in einem spezifischen Umfeld mit einem bestimmten Regelsystem stehen. Erst wenn Sender und Empfänger eines Zeichens über einen ent- ■ 175